

## **Arbeitsbericht für das Kalenderjahr 2014**

**der Mitarbeiterinnen der Fachstelle  
Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V.  
Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt  
an Frauen und Mädchen  
Falkenstraße 17 - 19  
67063 Ludwigshafen**

**Telefon: 0621 – 62 81 65  
Fax: 0621 – 5 29 36 89  
e-Mail: [team@wildwasser-ludwigshafen.de](mailto:team@wildwasser-ludwigshafen.de)  
[www.wildwasser-ludwigshafen.de](http://www.wildwasser-ludwigshafen.de)**

## Inhaltsverzeichnis

1	Wir über uns	Seite 3
2	Beratungsarbeit der Fachstelle	
2.1	Zielgruppen unserer Beratungsarbeit	Seite 3
2.2	Statistik zur Beratungsarbeit	
2.2.1	Zur Statistik 2014	Seite 5
2.2.2	Statistik zu den Ratsuchenden	Seite 6
2.2.3	Statistik zu Tätern und Anzeigeverhalten	Seite 7
2.2.4	Statistik zur Weitervermittlung	Seite 8
3	Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit	Seite 9
3.1	Fortbildungen und Informationsveranstaltungen	Seite 9
3.2	Veranstaltungen und Vorträge in Kooperation	Seite 9
3.3	Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit der vier Hilfssäulen Frauenhaus, Interventionsstelle, Frauenberatungsstelle und Frauennotruf	Seite 10
3.4	Presse- und Medienarbeit	Seite 10
4	Vernetzungsarbeit	Seite 11
5	Selbsthilfe-Arbeit der Fachstelle	Seite 12
6	Qualitätssicherung	Seite 12
7	Ausstattung der Fachstelle	
7.1	Struktur und Organisation	Seite 13
7.2	Personelle Besetzung	Seite 14
7.3	Räumliche Infrastruktur	Seite 14
7.4	Finanzierung	Seite 14
8	Ausblick für 2015	Seite 15

## **1 Wir über uns**

Der Verein Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. wurde 1989 gegründet, um das Thema „Sexueller Missbrauch an Mädchen“ in die Öffentlichkeit zu tragen. Noch heute wird sexualisierte Gewalt an Mädchen häufig vertuscht, damals war dieses Thema ein absolutes Tabu. Mädchen und erwachsene Frauen, die von sexuellem Missbrauch in der Familie berichteten, wurden als „Lügnerin“ oder „psychisch krank“ hingestellt. Für manche bedeutete dieses Sich-Mitteilen gar die Einweisung in die Psychiatrie.

Auch die Psychiatrie verschloss sich weitgehend der Tatsache, dass sexualisierte Gewalt von erwachsenen Männern, von Vätern und Großvätern, Nachbarn und Freunden, Pfarrern und Lehrern an kleinen Mädchen ausgeübt wird. Falsche Diagnosen und falsche Behandlungen waren die Folge. Dadurch wurde vielen Frauen erneut Leid zugefügt.

In dieser Zeit entstanden bundesweit Wildwassergruppen und –vereine mit autonomen Strukturen, so auch in Ludwigshafen.

1992 erweiterte der Verein sein Angebot für Frauen, denen im Erwachsenenalter sexualisierte Gewalt angetan wurde. Auch Frauen, die akut und anhaltend von Vergewaltigung durch den Partner betroffen waren, bekamen dadurch eine Anlaufstelle. Bis heute ist Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. für Ludwigshafen und den Rhein-Pfalz-Kreis die einzige Fachstelle, die auf sexualisierte Gewalt an Mädchen und Frauen spezialisiert ist.

Ziele der Fachstelle:

- Stärkung der Ratsuchenden in ihrer psychosozialen Situation
- Sensibilisierung des sozialen Umfeld für die Situation der Betroffenen
- Öffentlichkeitsarbeit zum Thema sexualisierte Gewalt, um dieser entgegenzuwirken
- Vernetzung mit Einrichtungen und Fachkräften, die ebenfalls mit diesem Thema konfrontiert sind

Entsprechend dieser Ziele gliedern sich unsere Arbeitsbereiche:

- Unterstützung betroffener Frauen und Mädchen
- Beratung von Menschen, die privaten oder beruflichen Kontakt mit Betroffenen haben
- Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit
- Vernetzung

## **2 Beratungsarbeit der Fachstelle**

### **2.1 Zielgruppen unserer Beratungsarbeit**

Frauen und Mädchen erfahren alltäglich sexualisierte Gewalt in unterschiedlicher Weise. Zwischen dem „anzüglichen Blick“ bis hin zur Vergewaltigung mit Todesfolge liegen mannigfaltige Formen sexualisierter Gewalt, wie z.B. Berührungen der Brust gegen den Willen der Frau, Kindern pornografische Filme zeigen, sexuelle Übergriffe an Mädchen im familiären Umfeld oder sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz. Viele betroffene Mädchen und Frauen leiden unter den aufgezwungenen Erfahrungen (selbst

wenn diese lange Zeit zurückliegen) und suchen Unterstützung. Wir unterstützen Mädchen und Frauen in der Bewältigung der Gewalterlebnisse und im Umgang mit den Folgen. Wir begleiten Mädchen und Frauen auf dem Weg zu einem selbstbestimmten Leben ohne Gewalt.

Wir beraten auch Menschen, die in ihrem familiären, privaten oder beruflichen Umfeld Mädchen oder Frauen kennen, die sexualisierte Gewalt erlebt haben. Sexualisierte Gewalt wirkt sich häufig auf das soziale Umfeld der Betroffenen aus. Die Verarbeitung der Gewalterlebnisse hängt von verschiedenen Faktoren ab, kann sehr langwierig sein und ist nicht unbedingt bis zu einem bestimmten Zeitpunkt abgeschlossen. Manchmal brauchen Betroffene für die Verarbeitung Jahrzehnte. Lange Verarbeitungsprozesse können auch für das soziale Umfeld belastend sein.

Auch wenn Frauen und Mädchen nach der erlittenen Gewalt zu einer psychischen Stabilität zurückgefunden haben, können sie durch eine bestimmte Situation oder einen bestimmten Geruch an die Gewalt erinnert werden. Wenn beispielsweise der sexuelle Missbrauch in einem Gartenhäuschen stattfand, vor dem eine Schaukel stand, kann im Erwachsenenalter der Anblick einer gleichen Schaukel alle damaligen Gefühle und Ängste zurückbringen.

Menschen aus dem sozialen Umfeld der Betroffenen fühlen sich in solchen Situationen oft verunsichert und überfordert. Sie möchten gerne angemessene Unterstützung geben, wissen aber nicht immer, was am hilfreichsten ist. Aus diesem Grund bieten wir auch Menschen Beratung an, die Betroffene unterstützen wollen.

Neben der Unterstützung von einzelnen Ratsuchenden (betroffene Mädchen und Frauen und deren unterstützende Angehörige) beraten wir auch Gruppen, z.B. professionelle Teams, die mit Kindern oder Jugendlichen arbeiten.

Unser Angebot richtet sich ebenfalls an Menschen, die den Verdacht haben, in ihrer nahen/familiären Umgebung wird einem Kind/einer Jugendlichen sexuelle Gewalt angetan.

Beratungen können ein einziges Gespräch umfassen. Beratungen können sich aber auch über einen längeren Zeitraum erstrecken, z.B. bei Fragen der Alltagsbewältigung. Krisenintervention ist ebenfalls Teil unseres Angebots.

Auf Wunsch begleiten wir Mädchen und Frauen zu ÄrztInnen, zur Polizei usw.

Unser Beratungstelefon als niederschwelliges Angebot ist regelmäßig an zehn Stunden pro Woche besetzt.

Ratsuchende können sich anonym an uns wenden.

Bei Bedarf helfen wir Frauen im Rahmen unserer Möglichkeiten bei der Suche nach einer Dolmetscherin.

Frauen und Mädchen, die zu uns kommen, weil sie eine Anzeige bei der Polizei gemacht haben, erhalten von uns vor, während und nach dem Prozess Unterstützung.

Unterstützung vor dem Prozess bedeutet

- Informationen über den Weg von der Anzeige bis zu einer eventuellen Verhandlung zu geben;

- darauf zu achten, dass ein Nebenklageverfahren eingereicht wird;
- dem Opfer Raum zu geben für Ambivalenzen in Bezug auf die Anzeige, vor allem wenn der Täter aus der eigenen Familie kommt;
- ggf. die Betroffene mit den Örtlichkeiten bei Gericht vor Prozessbeginn vertraut zu machen;
- Mut zu machen für den Alltag, die Schule, den Beruf, die Freizeit, weil auch die Zeit vor dem Prozess häufig viel Energie und Kraft kostet.

Auf keinen Fall bedeutet Unterstützung vor einem Prozess, mit dem Mädchen oder der Frau die Aussage durchzusprechen oder „einzuüben“, wenn sie unsicher ist.

Da eine Anzeige in der Regel sehr belastend ist, informieren wir bei betroffenen Mädchen auch unterstützende Familienmitglieder über den Ablauf einer Anzeige.

Unterstützung während eines Prozesses bedeutet

- darauf zu achten, dass Getränke mitgenommen werden, weil der Prozess lange dauern kann. Insbesondere bei Kindern kann auch ein Stofftier oder Maskottchen hilfreich sein;
- Unmut und Stress wegen der Zeitdauer und der Begegnung mit dem Angeklagten abzufangen;
- Angehörigen nahe zu legen, sich ebenfalls eine Person zur Unterstützung mitzunehmen;
- vor dem Gerichtssaal nach Ablenkung zu suchen, wenn das betroffene Mädchen oder die betroffene Frau nicht die ganze Zeit im Gerichtssaal verbringen will. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass es sinnvoll ist, das Mädchen oder die Frau nicht ganz in der Obhut der Familie oder des Freundeskreises zu lassen, weil deren Gespräche sich üblicherweise ausschließlich um den Prozess, den Täter und die Tat drehen, was Betroffene eher aufwühlt und anspannt;
- evtl. den weiteren Prozessablauf zu erklären.

Unterstützung nach einem Prozess bedeutet nachzufragen

- wie es dem Mädchen/der Frau während der Verhandlung ergangen ist: gab es Situationen, die besonders belastend waren oder Dinge, die entlastend waren;
- wie die Betroffene sich gefühlt hat, als der Prozess vorbei war;
- wie ihr soziales Umfeld auf das Urteil reagiert hat;
- ob das Mädchen/die Frau alle Vorgänge bei Gericht verstanden hat und ggf. das Urteil zu erklären, vor allem dann, wenn es anders ausgefallen ist, als die Betroffene es sich gewünscht hat.

## **2.2 Statistik zur Beratungsarbeit**

### **2.2.1 Zur Statistik 2014**

Im Berichtsjahr 2014 wurden der Fachstelle Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e. V. von der Stadt Ludwigshafen die Räume wegen Eigenbedarf gekündigt. Die dadurch notwendig gewordene Suche nach neuen Räumlichkeiten war zeitaufwändig. Umzugsbedingt mussten wir die Fachstelle für 2 Wochen schließen, und zusätzlich

waren wir aus technischen Gründen sowohl telefonisch als auch über den PC zeitweise nicht erreichbar.

Ende des Jahres kündigte außerdem eine Mitarbeiterin. Beratungsanfragen, bei denen eine länger andauernde Beratung absehbar war, wurden nach Möglichkeit in das Jahr 2015 verlegt:

- Zum einen ist es nicht hilfreich, wenn Ratsuchende zu einer Beraterin kommen, die die Beratungsstelle verlassen wird.
- Zum anderen musste die bleibende Mitarbeiterin durch die Kündigung zusätzliche Verwaltungsaufgaben übernehmen.

Das gewohnte Beratungsangebot musste aus den aufgeführten Gründen reduziert werden, diese Tatsache schlägt sich infolgedessen auch in der Statistik nieder.

## 2.2.2 Statistik zu den Ratsuchenden

Im Kalenderjahr 2014 nahmen 127 Personen unsere Beratung in Anspruch, fast ausschließlich Frauen und Mädchen.

Die 127 Ratsuchenden kamen mit unterschiedlichen Anliegen in unsere Fachstelle:

Ratsuchende für Betroffene	47 (= 37,01 %)
Sexueller Missbrauch	33 (= 25,98 %)
Sexuelle Nötigung/Vergewaltigung	18 (= 14,17 %)
Sexuelle Belästigung	7 (= 5,51 %)
Ratsuchende für eine Verdachtsklärung	7 (= 5,51 %)
Stalking	3 (= 2,36 %)
KO-Tropfen	1 (= 0,78 %)
Andere Beratungsanliegen	11 (= 8,66 %)

Quelle: Statistik Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V., 2014

In der Gruppe *Ratsuchende für Betroffene* haben wir 22 Fachkräfte und 16 Familienangehörige beraten. Bei sieben der Ratsuchenden handelte es sich um die Freundin oder den Freund. Zwei Personen hatten im Zusammenhang einer Ausbildung mit Betroffenen Kontakt.

In den Rubriken *Sexueller Missbrauch*, *Sexuelle Nötigung/Vergewaltigung*, *Sexuelle Belästigung*, *Stalking* und *KO-Tropfen* sind ausschließlich selbst betroffene Mädchen und Frauen zusammen gezählt.

Wegen der *Klärung eines Verdachts auf sexuellen Missbrauch* wandten sich vier Angehörige eines Kindes und drei Fachkräfte aus dem psychosozialen Bereich an uns.

Bei *Andere Beratungsanliegen* handelte es sich um psychische Gewalt, Bedrohung durch ehemalige Mitbewohner eines Heimes und einer unklaren Beziehung einer Minderjährigen zu einer wesentlich älteren Internetbekanntschaft.

Die Altersverteilung der 127 Ratsuchenden sieht folgendermaßen aus:

unter 14 Jahren	2 (= 1,57 %)
14 - 17 Jahre	5 (= 3,94 %)
18 - 27 Jahre	27 (= 21,26 %)
28 - 59 Jahre	60 (= 47,24 %)
über 60 Jahre	2 (= 1,57 %)
<b>ohne Angabe</b>	<b>31 (= 24,41%)</b>

Quelle: Statistik Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V., 2014

Mit den 127 Ratsuchenden führten wir 421 Beratungsgespräche, davon 226 persönlich und 195 telefonisch. Zusätzlich zu diesen 421 Beratungsgesprächen begleiteten wir drei Ratsuchende insgesamt fünf Mal zur Gerichtsverhandlung/Beerdigung/Jugendhaus. Der Gerichtsprozess dauert an.

Bezogen auf die regionale Verteilung ergibt sich folgendes Bild:

Stadtgebiet	66,14 %
Rhein-Pfalz-Kreis	30,71 %
Sonstige Regionen	3,15%

Quelle: Statistik Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V., 2014

### 2.2.3 Statistik zu Tätern und Anzeigeverhalten

Von der Ratsuchenden machten 86 Personen Angaben zum Täter:

<b>Familienangehörige</b> (Opa, Bruder, Onkel, Cousin)	29 Personen (= 33,72 %)
Bekannter, Freund	19 Personen (= 22,09 %)
leiblicher Vater/Vaterersatz	13 Personen (= 15,12 %)
Ehemann/Partner	11 Personen (= 12,79 %)
<b>Autoritätsperson</b> (Ausbilder, Gruppenleiter etc.)	6 Personen (= 6,98 %)
Tat einer Gruppe	4 Angaben (= 4,65 %)
sexuell aggressive Minderjährige	2 Personen (= 2,33 %)
unbekannter Täter	2 Personen (= 2,33 %)

Quelle: Statistik Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V., 2014

Die restlichen 41 Ratsuchenden machten entweder keine Angaben oder es handelte sich nicht um sexuelle Übergriffe (siehe Pkt. 2.2.1) oder es gab eine Vermutung auf Sexuellen Missbrauch, d. h. es gab keinen klaren Täter.

Fast alle Täter (97,68 %) waren den betroffenen Frauen bekannt. Lediglich in zwei Fällen waren der Frau die Täter vorher nicht bekannt. 61,63% der Täter kommen aus dem familiären Umfeld (leiblicher Vater/Vaterersatz, Ehemann/Partner, Familienangehörige).

Vier Frauen waren von sexueller Gewalt durch mehrere Täter betroffen sind. Das bedeutet, den Frauen wurde durch eine Gruppentat sexuelle Gewalt zugefügt, meist bereits in der Kindheit. Hier sind in der Regel Familienangehörige involviert, zum Teil sind an der Gewaltausübung Frauen beteiligt.  
Frauen als Einzeltäterinnen wurden 2014 nicht genannt.

Im Berichtszeitraum spielte das Thema *Anzeige* bei einem Drittel (33,07%) eine Rolle. Von diesen

- hatten 35,71% vor der Kontaktaufnahme zu uns eine Anzeige gestellt.
- scheiterten 16,67% an den Verjährungsfristen.
- blieben 14,29% unschlüssig, ob sie den Täter anzeigen sollten.
- entschieden 33,33% nach der Beratung in unserer Fachstelle aus unterschiedlichen Gründen gegen eine Anzeige, z.B. weil sie die Begegnung mit dem Täter fürchteten, oder weil die Angst vor Bekanntwerden der Tat überwog.

#### 2.2.4 Statistik zur Weitervermittlung

Von 127 Ratsuchenden wurden insgesamt 22 Personen von den folgenden Stellen an uns vermittelt:

Polizei	6 Personen
Therapeutin	2 Personen
Jugendamt	1 Personen
Rechtsanwältin	1 Person
Verschiedene Einrichtungen wie Caritas, Diakonie, Universität, soz.-päd. Familienhilfe	12 Personen

Quelle: Statistik Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V., 2014

Von dem seit Frühjahr 2013 existierenden bundesweiten Hilfetelefon wurde keine Betroffenen an uns vermittelt.

Die restlichen 105 Ratsuchenden wurden durch unsere Faltblätter oder unsere Homepage auf die Fachstelle aufmerksam, kannten uns bereits oder erfuhren über Dritte von uns.

Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. vermittelte insgesamt 24 Ratsuchende weiter an:

Therapeutische Praxen	11 Personen
Rechtsanwältin	5 Personen
Jugendamt	2 Personen
Frauenhaus und Interventionsstelle je	1 Person
sonstige wie anderer Frauennotruf, Fachärztin	4 Personen

Quelle: Statistik Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V., 2014



### 3 Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Arbeit von Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. zielt darauf ab, die gesellschaftliche Situation von Frauen und Mädchen, die sexualisierte Gewalt erlebt haben, nachhaltig zu verändern. Um dies zu erreichen, ist ein Schwerpunkt unserer Arbeit die Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit.

#### 3.1 Fortbildungen und Informationsveranstaltungen

- April 2014  
**Vorstellung des Aufgabengebietes und der Arbeit der Fachstelle** Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e. V. auf dem Hausteam der Diakonie Ludwigshafen
- August 2014  
Fachgespräch von ca. 80 Minuten mit einer angehenden Sozialarbeiterin über **Unterstützung von Betroffenen nach sexualisierter Gewalt** in den Räumen unserer Fachstelle.
- September 2014  
Zum zehnten Mal bildeten wir Tagesmütter zu **Sexueller Missbrauch als Thema in der Tagespflege** fort. Wir informierten im Rahmen des Qualifizierungslehrgangs, der an der Volkshochschule in Frankenthal unter der Trägerschaft des Deutschen Kinderschutzbundes angeboten wird, die angehenden 14 Tagesmütter in einer 5-stündigen Veranstaltung über Hintergründe sexualisierter Gewalt an Kindern, Erkennungsmerkmale und Unterstützungsmöglichkeiten im Rahmen der Tagespflege.
- November 2014  
Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e. V. bietet seit 2014 die ganztägige Fortbildung **Umgang mit sexuellen Übergriffen in der Schule** für (sozial)-pädagogische MitarbeiterInnen an Schulen an. Das vorrangige Ziel der Fortbildung ist, einen kompetenten Umgang mit betroffenen Mädchen und Jungen sowie Basisinformationen über sexualisierte Gewalt zu vermitteln. (siehe Anlage 1)  
Die Fortbildung wurde von der Landesarbeitsgemeinschaft der autonomen Frauennotrufe Rheinland- Pfalz in Kooperation mit dem Bildungsministerium Rheinland Pfalz konzipiert.
- Dezember 2014  
In einem 1,5-stündigen Vortrag mit Diskussion informierten wir 14 Kolleginnen der Frauennotrufe Rheinland-Pfalz über **Anforderungen an die Beratung von Frauen mit einer Dissoziativen Identitätsstruktur**.

#### 3.2 Veranstaltungen und Vorträge in Kooperation

- März 2014  
Beim Ludwigshafener **Frauenfest zum Internationalen Frauentag** in DAS HAUS waren wir Mitveranstalterinnen und nahmen mit einem Informationsstand teil.

- Oktober 2014  
Der Ludwigshafener Arbeitskreis Gewalt gegen Frauen ist Mitglied im Rat für Kriminalitätsverhütung. An der **Eröffnungsfeier zum Jubiläum des Rates für Kriminalitätsverhütung** in der Mall des Rathauscenters beteiligte sich unsere Fachstelle am Informationsstand des Arbeitskreises Gewalt gegen Frauen.
- November 2014  
Im Rahmen des vorher genannten Jubiläums bereiteten wir die Tagung **Kinder und Jugendliche im Kontext von Gewalt in engen sozialen Beziehungen** mit vor. An dieser Tagung im Heinrich-Pesch-Haus nahmen über 100 Personen teil.
- Dezember 2014  
In Kooperation mit den Gleichstellungsstellen des Rhein-Pfalz-Kreises und der Stadt Ludwigshafen luden wir Regine Kottmann von der Tübinger Initiative für Mädchenarbeit TIMA e.V. zu dem Vortrag **(Sexuelle) Gewalt in Teenagerbeziehungen: Das Präventionskonzept "Herzklopfen - Beziehungen ohne Gewalt** nach Ludwigshafen in das Haus der Diakonie ein. (siehe Anlage 2)  
An der interaktiven, gut 2-stündigen Veranstaltung nahmen 35 Personen aus der Jugend-, Frauen- und Beratungsarbeit teil.

### **3.3 Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit der vier Hilfssäulen Frauenhaus, Interventionsstelle, Frauenberatungsstelle und Frauennotruf**

Im Rahmen des Arbeitskreises Gewalt gegen Frauen bzw. des Regionalen Runden Tisches – angesiedelt bei der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Ludwigshafen bzw. des Rhein-Pfalz-Kreises – findet ein regelmäßiger Austausch statt und gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit wird geplant.

Frauenhaus(beratungsstelle), Interventionsstelle und Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e. V. waren 2014 mit der Vorsitzenden des Migrationsbeirates, Frau Hayat Erten, in Kontakt, um Möglichkeiten auszuloten, an den Frauenfrühstücken in den Moscheevereinen teilzunehmen. Das gemeinsame Ziel ist, den in deutsch-türkisch erstellten Flyer über Anlaufstellen bei (sexualisierte) Gewalt persönlich vorzustellen.

### **3.4 Presse- und Medienarbeit**

- Mai 2014  
Aus Anlass des Umzuges von Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e. V. luden wir zu einer Pressekonferenz ein. Wir nutzten diese Gelegenheit, auch über die Arbeit der Fachstelle zu informieren. (Anlage 3)
- August 2013:  
In unseren Räumen stellten wir gemeinsam mit den Frauennotrufen Worms und Idar-Oberstein den gemeinsamen Jahresbericht der Landesarbeitsgemeinschaft der autonomen Frauennotrufe Rheinland-Pfalz auf einer Pressekonferenz vor. Bei dieser Pressekonferenz informierten wir über die Problematik des §177 Strafgesetzbuch zu Vergewaltigung/sexuelle Nötigung. (Anlage 4)  
Verschiedene Tageszeitungen und der Südwestrundfunk berichteten.

- 1. Quartal 2014  
Wir gaben mehrere Meldungen an die Presse wegen freier Plätze in der Selbsthilfegruppe und dem geplanten Angebot für Mütter sexuell missbrauchter Kinder.

#### **4 Vernetzungsarbeit**

Vernetzung ist ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Ein zentrales Ziel von Vernetzung ist, das Thema sexualisierte Gewalt in unterschiedliche Kreise zu tragen, dort zu etablieren und damit in der Öffentlichkeit zu verbreiten.

Unsere Fachstelle ist mit folgenden Arbeitsgruppen vernetzt:

- Landesarbeitsgemeinschaft der Frauennotrufe in Rheinland-Pfalz (LAG)
- Regionaler Runder Tisch des Rhein-Pfalz-Kreises unter Federführung der Gleichstellungsbeauftragten des Rhein-Pfalz-Kreises Dr. Isis Ksiensik bzw. deren Nachfolgerin Kornelia Barnewald.
- Ludwigshafener Arbeitskreis Gewalt gegen Frauen unter Federführung der Ludwigshafener Gleichstellungsbeauftragten Susanne Diehl
- Rat für Kriminalitätsverhütung Ludwigshafen
- Fallkonferenz Hochrisikomanagement unter Federführung der Polizeiinspektion Ludwigshafen PI LU 1
- Arbeitsgruppe der vier Hilfssäulen Frauenhaus/-beratungsstelle, Interventionsstelle und Frauennotruf
- Ludwigshafener Arbeitskreis Mädchenarbeit der Stadt Ludwigshafen, an dem Vertreterinnen von städtischen und freien Jugendhilfeeinrichtungen teilnehmen
- Arbeitskreis zum Internationalen Frauentag

Zusätzlich beteiligen wir uns an drei Arbeitsgruppen der Landesarbeitsgemeinschaft der Frauennotrufe:

- Die Arbeitsgruppe *Statistik* ist für die jährliche Herausgabe der gemeinsamen Statistik der rheinland-pfälzischen Frauennotrufe verantwortlich.
- *Prävention von sexualisierter Gewalt* ist Thema einer weiteren Arbeitsgruppe.
- In einer dritten arbeiten wir zu *Frauen mit einer Dissoziativen Identitätsstruktur in den Fachstellen*.

Außerdem engagierten wir uns in mehreren Vorbereitungstreffen für die Fachtagung *Kinder und Jugendliche im Kontext von Gewalt in engen sozialen Beziehungen*, die der Ludwigshafener Arbeitskreis Gewalt gegen Frauen im Rahmen des Jubiläum des Rates für Kriminalitätsverhütung veranstaltete.

Im Rahmen der Vernetzungsarbeit nahmen wir 2014 an insgesamt 24 Treffen teil.

Darüber hinaus fanden 2014 Austauschtreffen statt mit

- Prof. Dr. Ariane Brensell von der Hochschule für Sozial- und Gesundheitswesen in Ludwigshafen
- dem Kinderbüro Ludwigshafen
- drei MitarbeiterInnen der Diakonie Ludwigshafen
- mit einem Therapeuten
- dem Frauennotruf Idar-Oberstein

Insgesamt waren das acht Treffen.

Im August besuchten uns der neue Leiter des Jugendamtes, Herrn Werner, und die neue Gleichstellungsbeauftragte, Frau Barnewald, in unseren neuen Räumen. Hierbei informierten wir über die Arbeit der Fachstelle.

## **5 Selbsthilfe-Arbeit der Fachstelle**

Seit 2012 ist eine Selbsthilfe-Gruppe in unseren Räumen etabliert.

Eine Selbsthilfegruppe bietet die Möglichkeit, sich in einem geschützten Rahmen auszutauschen, sich gegenseitig zu unterstützen, sowie eigene Fähigkeiten und Ressourcen zu entdecken und zu stärken.

Gemeinsames solidarisches Handeln in einer Gruppe unterstützt die Frauen darin, die Gewalterlebnisse zu verarbeiten und neue Perspektiven und Sichtweisen für das eigene Leben anzunehmen. In der Selbsthilfe-Arbeit können eigene Ressourcen entdeckt oder gestärkt werden, was einen Gewinn an Lebensfreude bedeuten und sich positiv auf die aktive Gestaltung des eigenen Lebens auswirken kann.

Eine Mitarbeiterin von Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e. V. fungiert als Kontaktfrau zwischen der Gruppe und der Fachstelle. 2014 suchte diese Mitarbeiterin vier mal die Gruppe auf, um Absprachen wegen Änderungen in der Fachstelle zu treffen.

## **6 Qualitätssicherung**

Qualitätssicherung ist ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Nach Möglichkeit nehmen wir externe Supervisionen in Anspruch und führen kollegiale Fallsupervisionen durch. Sie stellen die Qualität der Beratung sicher und tragen zur kontinuierlichen Verbesserung bei.

Die Mitarbeiterinnen der Fachstelle nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, um ihr Wissen und ihre Kompetenz zu überprüfen und zu erweitern. Dadurch kann die Fachstelle ihre Arbeit auf gleichbleibend hohem Niveau sichern.

Die Mitarbeiterinnen nahmen 2014 an folgenden Fortbildungen und Tagungen teil:

- April 2014  
halbtägige **Netzwerkkonferenz** des Jugendamtes des Rhein-Pfalz-Kreises
- Mai 2014  
Vortrag in Mainz zu Ausmaß von **Teen Dating Violence** von Dr. Petra Brzank
- Juni 2014  
Veranstaltung der Integrationsbeauftragten der Stadt, Hanele Jalonen, zu **Menschenhandel zum Zwecke der Arbeitsausbeutung** in Ludwigshafen
- Juli 2014  
halbtägiges Symposium **Gleichstellung im Fokus** zur Verabschiedung der Gleichstellungsbeauftragten des Rhein-Pfalz-Kreises Dr. Isis Ksiensik

- August 2014  
interne Fortbildung in Mainz der Landesarbeitsgemeinschaft der Frauennotrufe Rheinland-Pfalz zu **Frauen mit Behinderung/Beeinträchtigung in der Notrufarbeit**
- September 2014  
halbtägige **Kick-Off – Veranstaltung des Pilotprojekts Hochrisikomanagement bei Fällen der Gewalt in engen sozialen Beziehungen** im Polizeipräsidium Ludwigshafen
- November 2014  
Tagung Die Situation von Kindern und Jugendlichen im Kontext von Gewalt in engen sozialen Beziehungen  
Workshops:
  1. **Tötungsdelikte in Zusammenhang mit Partnerschaftskonflikten - Konsequenzen für die Jugendhilfe** mit Dr. Susanne Heynen
  2. **Wege aus der Angst: Kinder zwischen Schutz vor häuslicher Gewalt und Umgangsrecht** mit Petra Baumgärtner

## 7 Ausstattung der Fachstelle

### 7.1 Struktur und Organisation

Leider steht der Fachstelle Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. keine Bürofachkraft für die steigende Verwaltungsarbeit zur Verfügung. Sämtliche Verwaltungsarbeit muss deshalb von den beiden hauptamtlichen Fachkräften erledigt werden.

Wesentliche Bestandteile dieser Verwaltungsarbeit sind:

- Finanzen, dazu gehören u. a. Buchhaltung, jährliche Kalkulation und Abrechnung der Fachstelle, laufende Gehalts- und Honorarabrechnungen sowie Finanzcontrolling
- jährliche Erstellung und Auswertung der Statistik
- jährliches Verfassen des Arbeitsberichts
- Büroorganisation, z.B. Verteilerpflege, Aktualisierung von Informationsmaterial und Homepage, Posteingang und -ausgang
- Bearbeitung der Mailpost
- Wartung der Computer und Räume

Es finden regelmäßig Teamsitzungen sowohl der beiden Mitarbeiterinnen als auch mit dem Vorstand statt, in denen neben dem inhaltlichen Austausch unsere Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit organisiert wird.

### 7.2 Personelle Besetzung

Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. beschäftigt zwei hauptamtliche Mitarbeiterinnen. Edith Kutsche, Pädagogin M.A., Systemische Therapeutin,

Fachberaterin für Psychotraumatologie (DIPT), EFT-Trainerin und WenDo–Trainerin, ist mit 22 Wochenstunden angestellt. Monika Raab, Dipl. Sozialpädagogin, Systemische Beraterin mit Zusatzqualifikation in ganzheitlicher Beratung traumatisierter KlientInnen, ist mit 30 Wochenstunden angestellt.

In Anbetracht der vielfältigen und zeitaufwändigen Aufgaben ist die Fachstelle auf die Mitarbeit von ehrenamtlich engagierten Frauen angewiesen. Sie arbeiten z.B. bei der Vernetzung auf regionaler Ebene mit, sind in der Vorstandsarbeit engagiert oder unterstützen uns bei der Herstellung von Informationsmaterial.

Im Berichtsjahr absolvierte bis Januar eine Studentin der Ludwigshafener Hochschule aus dem Fachbereich Soziale Arbeit ihr Praktikum in unserer Fachstelle.

### **7.3 Räumliche Infrastruktur**

Die Fachstelle ist zentral gelegen und deshalb gut erreichbar. Beratungsraum und Toilette sind für Rollstuhlfahrerinnen geeignet.

Im Dezember wurden uns die Räume wegen Eigenbedarf zum 31. März 2014 gekündigt. Im ersten Quartal 2014 nahm die Suche nach neuen Räumen viel zeitliche Kapazität in Anspruch und ab Mitte März der Umzug.

Das Einzugsgebiet umfasst vorwiegend die Stadt Ludwigshafen und den Rhein-Pfalz-Kreis.

Da in einigen umliegenden Regionen wie Bad Dürkheim, Neustadt oder Frankenthal keine Fachstelle existiert, die auf das Thema sexualisierte Gewalt spezialisiert ist, kommen immer wieder Betroffene und unterstützende Bezugspersonen aus diesen Regionen in unsere Fachstelle. Selbst Frauen aus Kaiserslautern finden immer wieder den Weg zu uns, weil sie dringend Unterstützung brauchen.

### **7.4 Finanzierung**

Der Verein hat die ersten Jahre ausschließlich ehrenamtlich gearbeitet. Seit 1992 wird durch das Land Rheinland-Pfalz eine Notrufstelle finanziert. Damit wurde anerkannt, dass die Beratung von Mädchen und Frauen, die sexualisierte Gewalt erleiden/erlitten, eine gesellschaftlich zu finanzierende Aufgabe ist. Nach einer Modellphase konnte mit finanzieller Unterstützung der Stadt Ludwigshafen und des Rhein-Pfalz-Kreises die Beratungsstelle zusätzlich Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit auf- bzw. ausbauen.

Wir bedanken uns an dieser Stelle herzlich bei allen, die unsere Arbeit unterstützt und gefördert haben:

- das Land Rheinland-Pfalz
- die Stadt Ludwigshafen der Rhein-Pfalz-Kreis
- die Gleichstellungsstellen des Rhein-Pfalz-Kreises und der Stadt Ludwigshafen für ihre Kooperation und Förderung
- die Sparkasse Vorderpfalz für die Förderung der Präventionsarbeit durch eine regelmäßige Spende aus dem sogenannten PS-Sparen

- Danys Tattoo-Studio für die Spendenaktion zu unseren Gunsten
- private Spenderinnen und Spender
- Vereinsfrauen für ihre Beiträge und ihre ehrenamtliche Mitarbeit

Ausdrücklich bedanken wir uns bei denen, die unseren Umzug ermöglicht haben:

- Stadtjugendamt der Stadt Ludwigshafen
- Kreisverwaltung Rhein-Pfalz-Kreis
- BASF SE, Ludwigshafen
- VR Bank Rhein-Neckar eG
- Sparkasse Vorderpfalz
- Rheinland-Pfalz Stiftung Rheinland-Pfalz für Opferschutz

... und bei allen tatkräftigen Helferinnen und Helfern, die für einen reibungslosen Verlauf des Umzuges sorgten und viel Mühen auf sich nahmen, dem "technischen Chaos" abzuhelpfen.

## **8 Ausblick für 2015**

- In Kooperation mit den Kolleginnen der drei anderen Hilfssäulen soll die Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Gewalt in engen sozialen Beziehungen bei Migrantinnen fortgeführt werden. Das Unterstützungsangebot soll bei einem Frauenfrühstück türkischen Frauen vorgestellt werden.
- Wir nehmen am Frauenfest im Rahmen des Internationalen Frauentages teil.
- Wir bieten auch 2015 die Fortbildung "Umgang mit sexuellen Übergriffen in der Schule" an. Es ist geplant, diese ebenfalls beim Frauennotruf Worms durchzuführen.
- In der Fortbildung für Tagespflegepersonen in Frankenthal ist eine Mitarbeiterin des Notrufes wieder als Referentin angefragt.
- Es ist eine Gesprächsgruppe für Mütter geplant zum Thema Prävention vor Sexuellem Missbrauch in der Erziehung.
- Im 3./4. Quartal möchten wir erneut einen Vortrag in Kooperation mit den Gleichstellungsbeauftragten des Rhein-Pfalz-Kreises und der Stadt Ludwigshafen anbieten; Details werden noch geklärt.
- Die begonnene) Überarbeitung und Optimierung unseres Adressenpools für therapeutische und (fach-) ärztliche Hilfen wird 2015 fortgeführt.

Außerdem müssen zeitliche Ressourcen für eine gute Einarbeitung der neuen Kollegin eingeplant werden. Der Verein ist an einem langjährigen Engagement der zukünftigen Mitarbeiterin interessiert, was der Fachstelle und den Ratsuchenden zu Gute kommt. Eine intensive Einarbeitung ist dafür unabdingbar.